

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der **teaterverlag elgg**, CH-3123 Belp
Tel. + 41 (0)31 819 42 09. Fax + 41 (0)31 819 89 21
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
Öffnungszeiten:
Montag - Freitag von 09.00 bis 11.30 Uhr & 13.30 bis 17.00 Uhr
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantièmen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantièmenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste.“

Rudolf Joho

Fritz Guggisberg

D Versuechig

Es Theaterstück i vier Ufzüg us der Zyt
vom 2. Wältchrieg

Besetzung 3D/ 7H

Bild Wohnstube, Restaurant

«Der Bundesrat het scho im Hustage usegä, mi soll für mindeschtens zwe Monet Vorrät alege für e Fall, dass....»

Der 2. Weltkrieg ist ausgebrochen. Der junge Bauer Peter Gfeller muss für längere Zeit Aktivdienst leisten. Seine Frau Margrit leitet den Landwirtschaftsbetrieb, den die Eheleute kurz vorher von Peters ledigem Onkel übernommen haben. Dieser berät und hilft der Bäuerin, während ein Angestellter sich ihr in aufdrängender Weise annähern will. Margrit widersteht der Versuchung und entlässt ihn fristlos. Peter, des langen Militärdienstes überdrüssig, hat im Reduit die Serviertochter Anna kennen gelernt. Er möchte ausbrechen und mit ihr irgendwo neu anfangen. Sie schätzt ihn auch, weist aber das Ansinnen zurück und gibt ihm neuen Mut. Der Onkel stirbt plötzlich. Er hat dem Pfarrer sein Geheimnis verraten, dass er der eigentliche Vater von Peter ist, und hat ihn zum Erben bestimmt. Zur unverhofften Verbesserung der Verhältnisse der Eheleute kommt das Glück, dass nach jahrelanger Sorge sich bei ihnen endlich Familienzuwachs ankündigt.

«Los Götti Brächt, das isch für mi sälbschtverständlich.»

Personen

<i>Peter Gfeller,</i>	junger Bauer
<i>Margrit,</i>	seine Frau
<i>Brächt,</i>	lediger Onkel, Peters Götti
<i>Lini,</i>	eine ältere Nachbarin im Stöckli
<i>Franz Liniger,</i>	eine Aushilfskraft
<i>Gottfried Ryser,</i>	Gemeindepräsident
<i>Pfarrer Freiburghaus</i>	
<i>Anna,</i>	Serviertochter im Alperösli
<i>Ernst, Godi,</i>	
<i>Kari, Werner</i>	Dienstkameraden von Peter

Bilder:

- 1., 2. und 4. Aufzug: „Haslere“, kleinerer Bauernhof
3. Aufzug: „Alperösli“, Restaurant im Reduit

Zeit:

1. Aufzug: Anfang September 1939
2. Aufzug: Juni 1940
3. Aufzug: ca. 1941
4. Aufzug: einige Wochen nach dem 3. Aufzug

Alle Personen- und Ortsnamen sind frei erfunden. Inhalte beruhen auf geschichtlichen Ereignissen und Vorkommnissen.

1. Aufzug

Wohnstube bei Gfellers, am 1. September 1939

1. Szene

Margrit am Tisch, ordnet Kleider, Brächt sitzt auf dem Ruhbett, liest.

- Margrit* Steit viel Nöis im Blettli, Unggle Brächt?
Brächt Ja, das isch fasch voll vo däm Chriegsgstürm. Dä Hitler macht ja die ganzi Wält verruckt. Jetz het da no nes Bündnis mit de Russe chönne ygah. Die wel allwág de uf d Pole z dorf.
Margrit U vorgeschter hei sie z Bärn der General für d Schwyz gwählt. Wie heisst dä nöime?
Brächt I gloube Guisan, e Wältsche. Das isch afe besser weder der Wille, dä Dütschfründ.
Margrit Morn syg ja Generalmöbilmachig. Peter het dä Morge ds Plakat am Sprützehüsli gläse. Die ganzi Armee müess yrücke.
Brächt Hesch Angscht, Margrit?
Margrit Ja, mid nume Angscht. Es macht mir o Sorge, wie de das hie soll wytergah, we Peter längeri Zyt furt isch.
Brächt E, i bi de o no da. I ha zwar gmeint, i chönn jetz de privatisiere, won i euch im Hustage ha ds Heimetli übergä.
Margrit I bi froh, bisch du i der Nechi, nid nume wág em Wärche – o wág em Rate u dass i nid ganz allei bi.
Brächt D Gmeind muess ja wág em Arbeitsysatz o luege.
Margrit Peter het afe Liniger Fränzu gfragt, für cho uszhälfe. Dä isch nid dienschtpflichtig worde. Sie si zäme uf em Schwand gsi. - Er passt mir zwar nid grad, – aber mi darf nid wunderlig sy.

- Brächt* Es isch ömel denn o guet gange, won er isch cho mälche, wo dihr syd uf der Hochzytsreis gsi.
- Margrit* Das isch nid ds Glyche. – Ja, zum Glück hei mir das no gmacht. Die zwe Tag a der Landesuustellig z Zürich u du d Fahrt uf e Säntis si schöni Erinnerige.
- Brächt* E, mir wei gäng no hoffe, es gäb nid Chrieg, oder es gang gly vorby. Am Änd wott dä Hitler nume no Pole übercho. So wien är's mit Öschterrych u de Tscheche het gmacht.
- Margrit* I weiss's nid. Warum hei sie jetz die ganzi Armee ubotte u ne General gwählt u no der Läbesmittelverchouf gsperrt? Das si doch Sohlächti Azeiche.
- Brächt* Der Bundesrat het scho letscht Wuche Soldate für e Gränzschutz ubotte. Das isch im 1914 – 18 o so gsi. Nume het me denn nid mit e me Chrieg grächnet u isch o nid vorbereitet gsi.
- Margrit* Aber d Schwyz isch doch neutral. Warum müesse jetz die Soldate yrücke?
- Brächt* Meinsch öppe, der Hitler mach a der Gränze Halt, we's ihm passt, i sym Grossewahnsinn üses Land o yznäh?
- Margrit* *fast weinerlich.* Was soll i de mache, we Peter längeri Zyt furt isch? Eis Ross, ds Fanny, müesse mir ja o stelle.
- Brächt* Abe, i muess es morn am Morge am siebni zum Sammelplatz im Wald bringe. Sötsch mir de no es Punteli Haber u chlei Heu parat mache.
- Margrit* Das will i. I hoffe, das junge Rössli wärdi bym Militär o guet behandlet. Em Peter sy Uniform muess i de no ne chlei bürschte u zum Verlüfte usehänke.
- Brächt* Pack ihm de no es Seckli Bireschnitz oder öppis Bachnigs u ne Wurscht i Tornischter. D Soldate schetze das!
- Margrit* O, was meinsch! Das isch doch sälbschtverständlich. U no es Hämpfeli Liebi ghör deich o dry, oder?

- Brächt* Ja, sicher. **Schelmisch.** 's chönnt nüt schade! Weisch, d Soldate si o i däre Sach vielne Gfahre usgsetzt, u d Versuechig isch gäng da.
- Margrit* Mach mir nid no meh Angscht. Aber bi Peter bin i sicher. Dä isch mir scho treu.
- Brächt* Gäll, jung verliebt, jung gefreit.
- Margrit* Das isch deich by dir ähnlich gange im Erschte Wältchrieg. Du heigsch ja o viel furt müesse sy, hesch gseit.
- Brächt* Nume isch's bi mir nid guet usecho.
- Margrit* Ja warum de? Verzellsch mir, Götti? **Setzt sich zu ihm.**
- Brächt* Das isch eigentlich e trurigi Gschicht u i wott dir nid z viel verzelle. – Weisch, i bi denn fasch dryssg jährig gsi – u verlobt. Aber es het nid gha. My Bruut het du en andere gfunde, won i so lang bi im Dienscht gsi, u d Verlobig glöst. E flotte Draguner mit eme schöne Hof het sie wölle – u nid eso nes chlys Buurli, wo ds Heimetli no mit em eltere Brüder het müesse teile.
- Margrit* Das tuet mir aber leid. Wie hesch du das chönne verwärche?
- Brächt* Äbe han i's zersch nid präschiert u ha mi chlei la gheie, bis i du bl uf d Wält cho. My Brüder Kari isch denn o lang im Dienscht u scho ghürate gsi. Sie hei afe es Meiteli gha. Drum han i viel deheime ghulfe. – U nachhär...
- Brächt zögert mit Weiterreden, Margrit schaut ihn erstaunt an.**
- Margrit* Ja, het du är später deheime buuret?
- Brächt* Nei, es isch anders usecho. Gäg em Schluss vom Chrieg, im Siebzähni u Achtzähni isch Grippezyt gsi. Der Kari isch o agsteckt worde u im Dienscht gstorbe. Churz druuf isch dy Peter uf d Wält cho.
- Margrit* Die Zyt isch ja o für Peters Mueter schlimm gsi, wien är mir verzellt het.

- Brächt* Ja, bunders – u für mi o. **Hält inne.** - D Schwägeri isch mit de Chind furtzoge, u ig ha ds Heimet überno.
- Margrit* Aber Peter syg viel zu dir i d Ferie cho u dir später cho hälfe. Er syg da ja fasch wie deheime gsi u het dir gliche.
- Brächt* Ja, mi seit's. - **Zögert.** E richtige Gfeller, wie der Grossvater. Peter isch lieber da by mir gsi, vor allem, wo du sy Mueter ume ghürate het.
- Margrit* **überlegt.** U de du, Götti?
- Brächt* Es Chehrli han i no ne Huushältere gha. Aber die het nume ds Gäld wölle.
- Margrit* U de en anderi?
- Brächt* E, i ha süsch z tüe gha, u es isch du z spät gsi zum Wybe.
- Margrit* Es isch lieb vo dir, dass du em Peter, üs, jetz ds Heimet hesch übergä – u de no so günschtig.
- Brächt* E, was wott i meh. I cha's mache. **Scherhaft.** Ha äbe nie ne tüüri Frou gha. Es isch mir guet gange, u i bi zwüsich yche o no süsch ga wärche u ha o allergattig verdienet. Jetz han i ds Heimetli ziemlich schuldefrei. Drum chan i's öich o günschtig gä.
- Man hört Klopfen.**
- Margrit* Los, Excüse. Mir wei de no es anders Mal da drüber brichte, gäll Götti. **Margrit schaut und geht zur Türe, Brächt steht auf, geht zum Fenster und schaut gedankenverloren hinaus..**

2. Szene

Die Vorigen, Lini, eine Nachbarin, Begrüssung.

- Lini* **steht, aufgeregt.** Herrjemersch, heit dihr's verno? Ds Radio het gseit, die Dütsche sygi hüt am Morge Viertu vor sächsi z Pole ygmarschiert.

- Brächt* So, het er das doch gwagt, dä Hitler. Das wird Folge ha. D Ängländer u der Franzos nähme das nid a u würde deich yschryte, das isch sicher.
- Lini* De git's also doch Chrieg. Herrjemersch, wie chunnt das no use i däre Wält? U de ir Schwyz, wie geit es da?
- Margrit* Peter muess morn am Morge yrücke, die ganzi Armee isch ubotte. Generalmobilmachig, het's uf em Plakat bym Sprützehüsli gheisse. Lue, i machen ihm no grad d Wösch zwäg. – Aber sitz afen ab. Was hesch wölle?
- Lini* E, i ha Vormittag, wo sie das hei gseit, bym Chrämer no wölle Zucker u nes Seckli Hörnli choufe. Aber i ha kener meh übercho.
- Margrit* Weisch de nid, dass d Läbesmittelabgab vorlöufig gsperrt isch? Süsch würde d Düt no alls zämehamschtere?
- Lini* Das hätt ig ömel nid gmacht. I bruuche das Züg grad zum Choche.
- Brächt* Der Bundesrat het scho im Hause usegäh, mi soll für mindeschtens zwe Monet Vorrät alege für e Fall, dass... Hesch de das nid gmacht, Lini?
- Lini* **weinerlich**, Herriemersch, wie hätt i das o chönne! Wo hätt i ds Gäld sölle härnäh? Ja, die Ryche hei seckwys Zucker ghöuft u ganzi Channe Salatöl.
- Margrit* Ich dir afe es Päckli Nudle gäh, u ne chlei Zucker o. Jetz muesch halt de Sacharin i ds Gaffi tue, dass er süess wird.
- Lini* Was isch das?
- Margrit* Das isch e Zuckerersatz. Mi muess sich zwar zersch dra gwahne. U we du halt kener Teigware u kes Rys meh hesch, muesch Härdöpfu choche. Vo däne hei mir ömel gnueg.
- Lini* E herrjemersch, herrjemersch, was isch das o für nes Züüg! Was chunnt ächt da no alls? Färn het me scho müesse lehre verdunkele. U jetz de?

- Brächt* Da müesse mir üs de wahrschynlich yschränke – ömel,
we's lang sötti gah. Gäll Lini, o mir Alte müesse ume i
d Hose u hälfe, we d Manne fähle.
- Lini* Los Margrit, i chume dir jetz de bym Härdöpfele gärn
cho ge hälfe. Säg mir's nume, we d mi chaisch
bruuche. – U du Brächt, wirsch deich de o no
Meischterchnächt, we Peter nid da isch – Nümmeh vo
Privatisiere, e herrjemersch.
- Margrit* Mir überchöme für d Not en Ushilf. Aber es isch dusse
alls verspätet na däm nasse u chalte Frühlig. Vom
Gwächs hei mir no nid viel dinne u ämde müesse mir o
no. Das macht mir bald Angscht.
- Brächt* Viellicht tuet der Bundesrat na mene Chehrli, we d
Gfahr nid z gross ischt, d Buure für d Herbschtarbeit e
chlei beurloube. Das isch schliesslich o i sym Inträssi,
dass d Ärn guet ybracht wird.
- Lini* Eh, herrjemersch: Nüt z ässe, viel Arbeit u kener Lüt!
- Margrit* I gloube, Peter chunnt. Er isch no uf d Gmeind gange
wág ere Dispäns für ds Fanny. U der Liniger wott ja o
no cho. **Man hört Tritte. Margrit legt Arbeiten weg,
steht auf und geht mit Lini hinaus.**
- Margrit* Chumm Lini, i will dir die versprochene Sache gä, u im
Garte han i Öppe no es Chabishötli u ne Rüebchöhli.
Ab.
- ### **3. Szene**
- Brächt zuerst allein, dann Peter.***
- Brächt liest Zeitung, als Peter eintritt, geht hin und her.***
- Peter* I ha uf der Gmeind wölle luege, ob sie nid ds Fanny
chönnt dispänsiere. Aber das geit nid. Mi heig üses
Kontingänt, wo mir müess stelle. U 's chömm sowieso
no settigi dervo, wo nid touglich syge. Der Stelligs-
Offizier tüej de entscheide.

- Brächt* De müesse mir deich de o d Chuehleni zum Zieh gwahne. Viellicht für e Graswage geit es, aber nid für ds Acherfahre.
- Peter* I hoffe, dass bis denn ume...
- Brächt* Du meinsch, dä Dienscht gang nid lang, nume so wie der Wiederholiger im Hustage. – I weiss de nid. Mir hei jetz gnue ghört vo där Propaganda vom Hitler. U jetz het er ärnscht gmacht. Dä git nid lugg, bis er alls het.
- Peter* Vori hei sie gseit, die Dütsche heig dä Morge Pole überfalle.
- Brächt* Ja, i ha's o ghört. D Lina het's brichtet. - Viellicht stalle jetz de d Engländer oder d Franzose die Dütsche. Sie hei sich ja gäge die verbündet.
- Peter* I gibe nid viel uf Frankrych. Die heige ja sälber es Gstürm im eigete Land u si sich nid einig. U der änglisch Ministerpresidänt – wie heisst er scho nume? – Tschamperlin – fäcklet öppé mit em Rägeschirm u seit „Yes“. - Aber i ha eigentlich nid Zyt zum politisiere, Götti. Es muess no öppis gah, bevor i yrücke.
- Brächt* Wasisch grad dringend z mache i de nächschte Tage? Mi sött vom Wätter profitiere, we's schön isch.
- Peter* E, i wott am Namittag no das Räschtei Gärschte mähje inn Eggacher. Liniger Fränzu chunnt jetz de, viellicht hilft är mir. De chönntet dihr morn oder übermorn binde u ytue. Der Weize isch nächscht Wuche o nache. Mit em Haber het's no bis am Bättag Zyt. Hür isch ja alls verspätet.
- Brächt* Ja, hoffetlich git's no ne schöne Herbscht. Dä würd mängs guetmache. U ds Härdöpfle gieng o ringer.
- Peter* Aber bym Öpfle geisch mir de nid uf d Leitere. Schüttlet die Böim eifach.
- Brächt* Ho, i bi de einisch no ir Fürwehr gsi – u jetz ume byr Chriegsfürwehr.

- Peter* Ja, i weiss scho. - Aber gäll Götti, du steisch de er Margrit e chlei by. Sie weiss no nid by allem der Rank. I meine nid, dass du bym Wärche ume söllsch vora gah. Aber dass du da bisch u sie weiss, sie isch nid alleini u cha di frage. Da bin i ruehiger u danke dir.
- Brächt* Los Peter, das isch sälbschtverständlich, dass ig hilfe. **Im Spass.** So nes jungs Froueli isch doch z tuure, we der Ma so lang furt isch.
- Peter* Nei, Gspass appartig. - Viellicht muess i di de am Martinstag no chlei für Geduld wäg em Zins bitte. Du weisch, mir hei die Pacht im Huustage nid unter eme bsunders guete Stärn chönne afa. Am Afang grad der WK, nächhär geng das schlächte Wätter bym Apflanzet, wo eim no meh het i Hinderlig bracht. Ds Rind, wo erworfe het...
- Brächt* "E du herrjemersch", würd d Line säge. Jammere jetz nid. **Schaut ihn fest an.** Dihr syd zwöi jungi, gsundi Lüt u heit Hilf. Stell dir vor, wie's anderne geit, wo viellicht scho im Chrieg si, wó gli Aghörigi verliere.
- Peter* Ja, hesch eigeitlich Rächt. **Man hört Stimmen.** – Aber jetz chunnt allwäge Fränzu, i ha ömel öppis ghört. **Geht zur Tür.**
- 4. Szene**
- Die vorigen, Margrit und Franz Liniger erscheinen, Begrüssung.*
- Peter* Das isch schön, Fränzu, dass du by üs yspringsch u scho am Namittag chunnsch.
- Franz* E, mir si doch Kollege, Pesche, oder? Gäll Brächt, es isch guet, dass me jetz o so usgmuschteret Vaterlandsvertäfeler het, wo deheime d Sach mache, we die andere Manne bym Militär si.
- Brächt* Chaisch uf e ne Wäg froh sy, muesch nid o yrücke. U d Sach deheime sött ja äbefalls gmacht würde.

- Peter Weisch no, denn byr Regrute-Ushebig het der Oberscht gseit, dienschtuntouglich heisst nid überhaupt untouglich für öppis. D Armee chönni nume d Verantwortig für d Gsundheit vo däne nid übernäh.
- Franz I weiss ömel nid, was die a myr Pumpi hei usegfunde, was nid ir Ornig söll sy. **Blickt etwas arrogant auf Margrit. Diese wendet sich ab.** Süsch han i ömu es guets Härz. Süsch gäll? **Lacht, sieht Margrit frech an. Peter sieht es.**
- Margrit I bringen echafe es Gaffi. I ha's no dännegstellt. **Geht ab.**
- Peter Der Götti Brächt het gseit, dass er i der Bürelei woll hälfe.
- Peter Är kennt ja der Betrieb. Drum möcht ig, dass er seit, wie's öppe geit. I hoffe, der Dienschtgang nid z lang, un ig überchömi für d Herbschtarbeite Urlaub.
- Franz Der Hitler wird allwág die Pole gly bodiget ha. De git's ume Rueh.
- Brächt Das weiss i de no nid.
- Franz Mo mol, die andere Länder chönnte öppis lehre vo de Dütsche. Scho nume wirtschaftlich: Wie die i churzer Zyt alls uf d Höchi hei bracht u us der Krisezyt si usecho. Die Outobahne, wo sie boue, d Flugzügindustrie, wo ja o d Schwyzér müessee gah achlopfe. U jetz, wie sie d Rüschtig uf d Höchi hei bracht. Vo däne cha me nume lehre. I verehre der Hitler u stuune, was dä alls scho het erreicht.
- Peter Ja, aber uf wele Wág isch das gscheh?
- Franz Weisch, d Wält fragt später nid, wie ne Sieg isch erreicht worde. Der Sieger het eifach Rächt!
- Brächt Ja, de hesch du's offebar mit däne Nazis – u de d Schwyz? Was seisich da?
- Franz Du meinsch, die mit däre veraltete Neutralität? Die macht üs nume zu verzagte Muurblüemleni. We mir üs de Dütsche würd aschliesse wie d Öschterrycher, hätte

mir o öppis z säge i der Zuekunft. Aber es isch em Hitler de es Liechts, üs im Vorbygang yznäh. Da chöi mir nacheluege.

Peter

Für was gah mir de a d Gränze?

Franz

Was weit dihr mache gäge die, wo Panzer hei u Flüger i grosser Überzahl. Üser Soldate si doch nid Kanunefuetter!

5. Szene

Margrit mit Kaffee oder Most, schenkt ein, Brächt steht auf, geht später ab.

Brächt

I wott no hurti chlei uf ds Ohr. Vo morn a chan i deich de kes Mittagsschläfli meh mache, gäll, Peter.

Franz

O mol, das mache mir de gäng no u gah derfür nachhär ume druuf los wie ne Muni i ne Chrlishuffe.

Margrit

Syd so guet u nähmet. *Geht mit Brächt ab.*

Franz

D Margrit isch nid so gsprächig. Was isch mit ihre?

Peter

E, das isch scho z verstah. Wenn i dänke, was ihre alls wartet, wenn i nid deheime bi. Ganz z schwyge, we's byüs zum Ärnschfall chunnt.

Franz

Abe drum sött me mit de Dütsche es Abkomme träffe, dass mir verschont wärde. Die hei üs übrigens nötig. A däne chönnt üsi Industrie viel verdiene.

Peter

U dermit d Unabhängigkeit verliere. – Nei – lieber wehre mir üs bis uf ds Bluet, wie das o früecher isch gscheh.

Franz

Ja nu, wirsch es de scho gseh. Gloub nume nid, ir Schwyz inn syg no alls so wunderbar – Freiheits- u Unabhängigkeitsbezügige ar Landi hin oder här.

Peter

Mi het ömel ar Usstellig z Zürich der Höhewäg u dä Freiheitswille starch beydruckt. U es het mi überzügt, dass es sich lohnt, so oder so für üses Land yzstah.

- Franz Schön, we du dä Gloube hesch. – I will de der Margrit
 scho chlei unter d Arme gryfe, dass sie nid
 verchummeret.
- Peter Guet. Aber jetz muess i derhinger u die Gärschte gah
 fertig mähje. D Margrit chunnt cho nachelege.
- Franz U i will no mys Züg i Gade tue u chume de o. **Geht ab.**

6. Szene

- Peter zuerst allein, versorgt etwas, dann Margrit.*
- Margrit Wosch wirklig no hüt Namittag d Gärschte fertig ab-
 houe? Das geit ja bis i Aabe yche.
- Peter Mol, statt dass mir hie über e Chrieg u d Politik
 dischpidiere, wott i no öppis Rächts mache. We mir
 Fränzu guet hilft, möge mir bis zum Mälche nache. Der
 Kaputt rolle u packe chan i de nahm Znacht.
- Margrit I hilfe dir de. Ha's ja im Frühlig o gmacht, wo du
 hesch i WK müesse. D Wösch han i zäme, u d Chleider
 verlüfte no ne chlei. Ds Poschtseckli schicken i dir de
 nache.
- Peter Bisch es Llebs. Weisch, es macht mir scho Chummer,
 eifach eso müesse z gah. Das isch nid wie der WK, wo
 me genau het gwüsst, wenn er fertig isch u me ume hei
 cha.
- Margrit Mir wei starch sy u luege, so guet es geit. I ha nume
 chlei Bedänke wäge Fränzu. Dä gfällt mir nid. Er het
 scho, won er cho isch, so ne blödi Bemerkig gmacht u
 mi derna agluegt.
- Peter I ha's vori o gseh. Was het er mit dir?
- Margrit Deich nüt. Was meinsch o? Aber er het so ne überheb-
 lichi, azüglichi Art, u es düecht mi gäng, er syg nid
 suber.
- Peter E tue jetz nid grad der Tüüfel a d Wand male. Der
 Götti isch de schliesslich o no da. I ha dütlich gseit,
 dass är z befähle het. Lue, **Zeigt Geld.** i bi bym Heicho

no bym Chäser verby u ha ds Milchgäld bis Ändi Ougschte übercho. Er het gseit, er woll's no grad uszahle, dass ig öppis zum Yrücke heig. Süschen zahl er ja gäng ersch Mitti Monet.

Margrit

Hesch nid no grad e Teil wölle uf d Bank bringe? De wäri's sicherer als hie.

Peter

I ha nid no wölle der Umwäg mache. Du chaisch ja de einisch a mene Rägetag gah. Aber gönn dir o öppis u bruuch nid nume ds Eiergäld. - I ha dir scho gseit, was i mit em Fränzu ha abgmacht. Er überchunnt all vierzäh Tag der Lohn. Wenn es guet geit, chaisch ihm ja de es Trinkgäld gä. Mit em Ässe müsst dihr nech allwäg e chlei yschränke, we me nümme cha choufe.

Margrit

„Zu Befähl, Herr Hourtme“, heit dihr deich jetz de z säge, gäll? Nei, i ha scho Sorg. Deich a ds Zinse! Aber nimm gnue mit, dass du dir o öppis chaisch leischte.

Peter

O, i wott da nid gah plodere. U als Korporal überchumen i es Fränkli meh Sold als die gwöhnliche Dätle. U wär weiss, viellicht werden i de no Wachtmeischter, wenn i mi guet stelle.

Margrit

Chumm lieber umé gly hei, gäll. Schrybsch mir de einisch? Söll i dir Papier ypacke?

Peter

Ou, du weischa ja, wie gärn i das mache. I lüte de öppe esmal uf d Poscht a. De cha dir's der Brieftreger cho usrichte, wenn er ds Blettli bringt.

Margrit

scheinbar schmollend. Bisch e Wüeschte. Wart nume. Viellicht hesch du de no ehnder Längizyti weder ig. **Gibt Peter einen flüchtigen Kuss, umarmen sich lieb.** Aber jetz müesse mir uf d Gärschte z dorf. Chumm, Korporal Gfeller! **Gehen ab.**

Vorhang

2. Aufzug

Gleich wie 1. Aufzug

1. Szene

Margrit, Lini im Gespräch am Sonntagnachmittag

Margrit sitzt am Tisch, schreibt Peter einen Brief, es klopft.
Wär isch ächt da? Schaut nach, kommt mit Lini.

Lini E, i ha dä Vormittag no hurti e Chueche bache. U da han i dänkt, i chönnt dir o chlei bringe. Du heigsch sicher nid Zyt gha für so öppis.

Margrit Das isch de lieb vo dir. Danke vielmal. Jetz treiche mir zäme grad es Gaffi.

Lini I wott wäger nid cho störe. - Aber we d meinsch... gärn.

Margrit geht hinaus, kommt sofort zurück. Weisch, es geit mir jetz ring für Gaffiwasser z machen. Peter het mir dä Frühlig en elektrische Chochherd la ychetue. – Zum erschte Hochzytstag, het är gseit.

Lini E herrjemersch, hei das die junge Froue afe gäbig. Müesste nümme zersch gah Schyttli mache u afüüre. – Het är nüt Urlaub übercho?

Margrit Nei, drei Wuche isch er scho ume im Dienscht syt däre zwöite Mobilisation.

Lini Herrjemersch, alls het ume müesste yrücke. U jetz isch Heuet u viel z tüe. I cha nech doch cho hälfe. E chlei nacheräche chan i scho no.

Margrit Da si mir froh. Vom Heu u de vom Strou muess me jetz nöjerdings no em Bund abgä. Fränzu het gseit, mi gäbi de das vom Grabe hinger, das sygi ds schlächtischte, u är tüej's de no chlei mit Strou strecke. Aber das düecht mi nid richtig.

Lini U hesch ghört? Jetz gäb's no fleischlosi Tage, ächt am Zyschtig u Frytig. U ds Brot müess zersch 48 Stund alt

- sy, bis es der Beck dörf verchoufe. U jetz heig sie der Müller büesst, wil är z wysses Bachmähl heig gmahle. Herrjemersch isch das afe nes Züg.
- Margrit* Aber mir si ömel no im Friede. We me deicht, wie die Dütsche z Holland u z Frankrych wüete. U der Mussolini hilft ja jetzt o no em Hitler. ***Geht hinaus.***
- Lini* Ja, u dä Mittag het ds Radio gseit, dütschi Flüger heig über der Schwyz mit üsne kämpft. Aber üser Pilote heig eine abgschosse.
- Margrit* ***kommt mit Wasser und Zubehör, deckt auf.*** Da isch allwäg nüt mit Heicho für Peter no im Heuet. E, er het im Fruehlig no länger Urloub gha. Da hei mir guet chönne rücke mit de Arbeite.
- Lini* U jetzt isch deich Liniger ume by öich. Wie geit's mit däm?
- Margrit* E, es geit. Mir müesse froh sy, hei mir öpper.
- Lini* Äbe gäll. Mi ghört ja allerlei, herrjemersch doch o.
- Margrit* ***schnell, heftig.*** Was ghört me? Säg!
- Lini* E, d Lüt hei gäng öppis z brichte u sueche Sache, wo nüt dranne isch. Herrjemersch, we me alls wett gloube!
- Margrit* Los, Lini, hesch agfange, verzell wyter, was de weisch.
- Lini* E, sie rede über öich, über di.
- Margrit* Was de? Los, säg mir's, i wett's wüsse.
- Lini* E, dass du elleini sygsch u mit em Liniger tüeisch bure. U de no...
- Margrit* Was isch de da scho dranne? Was chann i anders? Fränzu isch üsi Ushilf, nid meh.
- Lini* Er heig drum ei Aabe ir Wirtschaft vore plagierte, er tuej jetzt de sys Gade mit öjer Schlafstube tuusche.
- Margrit* ***entsetzt.*** W-a-s?
- Lini* Herrjemersch, so syg's ömel brichtet worde. Aber vo däm muesch nüt gloube.

- Margrit* Da chaisch Gift druuf näh, dass da nüt dranne isch. Un ig hätt däm Fränzu o nie Alass gä, so öppis z gloube. Das isch vo däm ganz us der Luft griffe.
- Lini* Viellicht het er sich das o nume für sich ybildet, oder 's isch e Wunschtromm.
- Margrit* Dä Fränzu isch grad der Rächt. I ha scho gmerkt, dass er mängisch e chley azüglich het gredt. Aber i hätt ihm nie Grund derzue gä.
- Lini* Es isch scho letscht Winter brichtet worde, er chönn sich cho d Füess wärme i dy Schlafstube. Aber wo du Peter isch entla worde, het das Gchnätsch ume ufghört.
- Margrit* **studiert.** We mir das hätte gwüssst, mir hätte de dä nid no einisch ygstellt. Aber da cha me gseh: Die andere wüsse gäng meh, u säge tüe sie nüt – oder de nume hinderume.
- Lini* Viellicht brichte sie o, wil dihr no nid Juged heit übercho? Jetz syd dihr ja scho anderthalbs Jahr ghürate. Mängisch geit das rascher. --- **Vertraulich.** Isch no nüt unterwägs?
- Margrit* **kurz, kühl – traurig.** Das isch en anderi Gschicht.
- Lini* Herrjemersch, wieviel Ungrächts bringt ächt dä Chrieg no?
- Margrit* We nume mir üs rächt stelle! Du gloubsch doch a mi?
- Lini* Ganz sicher. Sövel jung verhüratet. Da isch me doch no im Siebete Himmel.
- Margrit* Das wott nüt säge. - **Studiert.** - Mir si ja froh gsi um dä Fränzu. Drum han ne o fründlich behandlet. – Meh nid. U drum darf er o nid settigs Züg gah verzelle.
- Lini* Es cha äbe o anders gah. Hesch ghört? Zouggdanis Frou het o Juged übercho. U dä Bueb glych ihrem Ma überhoupt nid. – Herrjemersch, was si mir das afe für Brüüch!
- Margrit* Viellicht muesch se begryfe. U d Versuechig isch i mene settige Fall gross – für d Manne u d Froue. - Aber

- mir wei nümm da drüber rede. Die Lüt müesse sälber wüsse, was sie mache. – Un ig weiss es o.
- Lini* So, un i will di nümm länger versuumé u gah. Bisch ja am Schrybe gsy.
- Margrit* Ja, i ha Peter gschriebe. - U jetz chunnt de no grad öppis derzue.
- Lini* E herrjemersch doch o. I ha di nid wölle i Gusel bringe. Aber viellicht isch es besser, we du vo däm Grücht weisch. Also, läb wohl u zürn mir nüt.
- Margrit* Es isch guet, hesch mir's gseit, danke dir, dass d bisch offe gsi. Peter vernimmt's no nid grad. - Danke no einisch für e Chueche. Läb wohl. **Beide ab.**

2. Szene

- Margrit allein, dann Franz.*
- Margrit sitzt wieder, holt Schreibzeug hervor, will weiter schreiben. Franz kommt ohne anzuklopfen herein.*
- Franz* I ha gwüss nam Zmittag e chlei müesse gah liege. Mir hei ja gar bös ghaletscht Wuche.
- Margrit* *kalt, ohne aufzublicken.* Ja, bisch spät heicho näcti.
- Franz* *erstaunt.* So, hesch passt? Aber jetz nähm i gärn es Kaffi. *Schaut auf Tisch.* D Line het ja offebar o eis übercho. Schrybsch em Manndl!
- Will an den Tisch neben Margrit sitzen. Diese steht rasch auf, legt Briefzeug weg..*
- Margrit* *betont.* Nei, i ha mym Ma gschriebe.
- Franz* *sitzt nicht ab, tritt zurück.* Was isch mit dir, Margritli?
- Margrit* I heisse nid Margritli. U bi da d Büüri. Merk dir das! - I ha mit dir z rede. Was bisch für Lugine gah usstreue, Fränzu?
- Franz* *tut unwissend, mimt den Unschuldigen.* Was meinsch? Vo was redsch?

- Margrit *dreht sich zu ihm um, laut entschieden.* Was bisch ir Wirtschaft vore über mi ga säge?
- Franz Ir Wirtschaft? *Sucht sich zu fassen.* Nüt Böses! Du bisch ja doch e feini Meischteri.
- Margrit *langsam, betont.* Tue nid blöd! Du wöllsch jetz de by mir ds Gade mit der Schlafstube tuusche. - Stimmt's?
- Franz *erschrickt, fasst sich schnell.* - Das han i doch nid grad eso gmeint. Das isch nume Gspass gsi. Mach nid es Züg druus, Margrit.
- Margrit Für mi isch das nid Gspass – u für Peter, wenn är's vernimmt, o nid. - Im Winter sygsch no meh gah säge. Du chönnsch by mir cho d Füess wärme.
- Franz Das hei die andere brichtet. *Will einlenken.* He he, es wär ömel schön gsi, we's wahr wär. *Lacht.*
- Margrit *hart.* Franz, no hüt ruumsch du dys Gade. Du bisch entla. Der Lohn bis hüt hesch ja Vormittag scho übercho. I bi dir nümme schuldig u wott di o nümme gseh hie. Adie. *Öffnet die Türe.*
- Franz *verdutzt, stottert.* Margrit, mir si ömel bis jetz guet uscho.
- Margrit We du meinsch, we ne Frou aständig u fründlich mit eme Ma syg, de wöll sie o grad mit ihm i ds Bett, so tüüschtisch du di schwär - ömel by mir. - Also, de gang!
- Franz will noch etwas entgegen, Margrit weist unmissverständlich zur Türe. Franz ab. Margrit sitzt ab, weint still.*

3. Szene

Margrit, Brächt erscheint.

- Brächt *verwundert.* Was isch los, Margrit? I ha di lut ghöre rede. Druf isch Fränzu zum Schopf düre gah ds Velo usenäh u nächhör i ds Gade ueche. *Margrit sagt nichts.* Hesch mit ihm Krach gha? Wäge was?
- Margrit Meh weder das. – Furtgjagt ha ne. - Frischtlos kündet.

- Brächt* E z tuusig. Was het's de ömel o gä?
Margrit Er isch z azüglich worde u het Lugine usgstreut.
Brächt Het er's zuegä?
Margrit Er het's mid bestritte u nachhär probiert, d Sach i ds Lächerliche z zieh.
- Brächt sagt eine Weile nichts, schaut zum Fenster hinaus.***
- Margrit* Du seisch nüt. - Han i's faltsch gmacht?
Brächt Nei, 's isch guet, hesch ne gschickt. I ha das gseh cho. - Fränzu het mir vo Afang a nid gfalle. U i ha mi gfragt, ob du ihm chönnsch d Stange halte u der Versuechig widerstah. Du hesch es chönne. Es wär schad um di u Peter gsi.
- Margrit* Los Götti Brächt, das isch für mi sälbschtverständlich. Aber i cha begryfe, dass o anders chönnnt würde, grad we öpper i mene Abhängigkeitsverhältnis isch, wird d Versuechig grösser.
- Brächt* Es mues nid esmal das sy. Das isch d Natur, u mängisch sin es o d Umständ. I ha das ja denn o erfahre. Mi nimmt, was grad da isch. U... ***Hält inne.***
- Margrit* Äbe ja, du hesch mir ja verzellt.
- Brächt* I muess dir aber no öppis anders wäge Fränzu säge. Es het mi düecht, es fähli mir Gäld, won i im Schaft inn ha gha. Aber i bi nid sicher u ha nüt wölle säge. U geschter am Aabe han ne gseh, wien er mit zwone Fläsche Milch isch zum Stall uus cho u die im Schopf äne bym Velo i d Packtäsche versorget het. U ne Sack het er o no gha. Viellicht si Eier oder e Wurscht drinne gsy. Nam z Nacht isch er ja furt.
- Margrit* U isch ersch spät ume heicho. Wohi het är ächt die Sache bracht? Das isch doch Schwarzhandu. Das darf me nid.
- Brächt setzt sich an Tisch, später auch Margrit.***

- Leseprobe aus dem Elige Gmeindrat Belp
Copyright © 2018 by Elige Gmeindrat Belp*
- Brächt* D Milch isch ja vorlöfig no nid rationiert. Aber so oder so: Das isch gstohle, was är macht u chönnt wyterführe. Drum bin i froh, dass du ne hesch gmacht z gah. Hingäge, was jetz?
- Margrit* Ja, das fragen i mi o. Hinecht machen i der Stall afe sälber. Der Stärn u der Chleeb gah ja guscht, u die andere werden i scho no chönne mälche. Morn am Morge gahn i de uf d Gmeind ga frage wägem Arbeitsysatz.
- Brächt* We Peter es Gsuech für Urloub würd stelle wäg de näje Umständ, u's der Gmeindrat würd visiere?
- Margrit* Viellicht geit ja der Chrieg jetz de z Änd, we die Dütsche Frankrych o no ygnoh hei.
- Brächt* Das glouben ig weniger. Es isch nid glych wie 1871, nach em Dütsch-Französische Chrieg. Denn hei die Dütsche gwunne, hei e Cheiser übercho u si zfriede gsy. Der Hitler aber wird meh wölle.
- Margrit* Was meinsch, sötte mir Land i Läche gä u nes Chuehli oder zwöi weniger ha?
- Brächt* Das isch mögliche, aber nid jetz zmitts im Summer. Aber es git ja ne Arbeitsysatz, wo sie uf der Gmeind chöi Lüt vermittelte. Es syg da Flüchtlinge über d Gränze ychecho, wo me heig interniert, han i ghört. Frag de derna, ob me settig überhömm.
- Margrit* Ja, i will's mache. Aber jetz wott i no Peter schrybe u ne frage, was är meint.
- Brächt* I la ne grüesse. Was schrybsch ihm wäge Fränzu?
- Margrit* Nume dass är gstohle het. I heig ne sofort entla u du sygsch yverstande. Mit em andere wott ne jetz nid o no belaschte. Das sägen ihm de unter vier Ouge, gäll Götti.
- Brächt* Das isch wahrschynlich besser. Är het ja süsch no allergattig z verwärche näb sym Dienschtcholler. Also, mach's guet. I chume dir de cho ge hälfe im Stall. **Er**

geht ab, kommt aber sofort wieder herein. steht beim Fenster.

Margrit nimmt Schreibzeug wieder zur Hand, sitzt, studiert..

Brächt Du Margrit, der Ryser Gottlieb, der Gmeindspresidänt, chunnt.

Margrit E also, was wott ächt dä am Sunntignamittag? Es wird hoffetlich nüt passiert sy. *Es klopft. Margrit legt Schreibzeug weg, geht ab und kommt mit Ryser zurück.*

4. Szene

Gemeindepräsident Ryser, grüßt Brächt

Ryser Häbet nid Angscht, wenn i so ungsimmet chume. Peter het e chlynere Unfall gha. Sie het vom Kp Büro uf d Gmeind telefoniert. Der Gmeindschryber isch's mir dä Vormittag cho säge.

Margrit Jesses, es wird doch nüt Schlimms sy?

Ryser Nei, är het Glück gha. Sie heige öppis grabt, u da syg är under e grössere Stei cho, wo sich plötzlich glöst heig. U dä heig ihm der Fuess verdräht u är heig es paar Verwundige.

Brächt U jetz?

Ryser Nid so schlimm. Ds Röntge heig zeigt, dass nüt broche syg. Aber Peter heig e schwäri Verstuuchig.

Margrit Gott sei Dank! Chan är ächt hei cho?

Ryser Nei, är syg afe im Spital u chömm de i ds KZ.

Margrit Wosch nid chlei abhocke. I mache de hurti es Gaffi.

Ryser Nei, i danke für ds Gaffi. I wott de no wyter u muess de gly ume i Stall... *Sitzt beim Tisch ab, die andern setzen sich auch. Ryser nimmt einen Zettel hervor.* Da isch no d Adrässe u ds Telifon vom Spital, we de öppe

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



teaterverlag elgg in Belp GmbH
im Bahnhof
3123 Belp

Tel.: 031 819 42 09
Fax: 031 819 89 21

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch